

Odenwälder Einsichten & Aussichten

Merkmale im Dekanat Erbach, Odenwald



Odenwälder Einsichten & Aussichten

Merkpunkte im Dekanat Erbach, Odenwald
als Grundlage für die Weiterbearbeitung auf dem Pastoralen Weg

Vorwort:

Grundlage dieser Blickwinkel sind Berichte aus den Teilprojektteams. Diese wurden von der Teilprojektgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ (TPT 9) gesichtet und nach auffälligen Entwicklungen, Tendenzen und Beobachtungen untersucht, zusammengefasst und vom Dekanatsbüro ergänzt. Als Grundlage diente neben den persönlichen Kenntnissen und Erfahrungen der einzelnen TPT-Mitglieder die Zahlen und Daten aus den kommunalen Berichten, die unter www.wegweiser-kommune.de und bei weiteren Quellen (siehe Anhang) abrufbar sind. Die einzelnen Berichte sind über das Dekanatsbüro einsehbar.

Die Ein- und Ausblicke beschränken sich dabei bewusst auf die thesenartige Darstellung von Wahrnehmungen, Tendenzen und Auffälligkeiten und verzichten auf die detaillierte Darstellung von Tabellen und Graphiken, die aber alle in den zu Grunde liegenden Berichten einsehbar sind.

Diese Einsichten & Aussichten stellen eine wichtige Grundlage für die weiteren Diskussionen, Überlegungen und Entscheidungen zur zukünftigen Gestaltung und Strukturierung der Pastoral im Dekanat.

Die einzelnen Einsichten & Aussichten sind zur Nutzungsvereinfachung durchnummeriert und Themengebieten zugeordnet.

Ausgangslage

Das kath. Dekanat ist – bis auf die Gemeinde Rothenberg – komplett deckungsgleich mit dem Odenwaldkreis. Der Odenwaldkreis ist eine eher strukturschwache, ländliche und dünn besiedelte Region im äußersten Süden Hessens. Die Infrastruktur ist weniger ausgebaut als in vergleichbaren Landkreisen, wird aber stetig erweitert. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten ist der Dienstleistungssektor im Odenwaldkreis weniger bedeutend als in den meisten anderen hessischen Landkreisen. Viele Jobs finden sich im Verarbeitenden Gewerbe und im Gesundheits- und Sozialwesen.

A) Infrastruktur

- 1) Das Dekanat weist eine vollständig ländliche, vereinzelt kleinstädtische, Struktur auf. Die Kommunen finden sich entlang des Mümlingtals, des Gersprenztals und Lützelbach auf einem Höhenzug. Stadt- und Ortsteile, Dörfer und Weiler liegen in der Regel entfernt bis abseits in Seitentälern und auf den Höhen. Dadurch ergeben sich weite Anfahrten zu allen Zielen im Dekanat: Von Breuberg (Wald-Amorbach) im Norden bis ins Sensbachtal (Hebstahl) im Süden sind es über 50km und rund 1 Stunde Fahrtzeit (ohne Traktoren oder sonstige Verkehrseinschränkungen); von Lützelbach-Seckmauern im Osten bis Reichelsheim (Gumpen) im Westen sind es zwischen 40 km und 50 km und einer Fahrzeit von rund 50 min.
- 2) Prägend sind die weiten Entfernungen und Einzugsbereiche der Kommunen sowie der heutigen Kirchengemeinden. Eine „Schwerpunktsetzung“ von einzelnen Gemeinden (z.B. hier eine Jugendkirche - dort ein Seniorenschwerpunkt...) ist darum in der Praxis viel schwieriger umzusetzen, als in einem kleineren Dekanat oder gar einer größeren Stadt.
- 3) Die Infrastruktur (Einzelhandel, medizinische Versorgung, Nahverkehr, Rathäuser und Ämter) konzentriert sich auf die größeren Orte. Zentrumsfunktionen nehmen Beerfelden, Erbach, Höchst Michelstadt und Reichelsheim wahr. Dort gibt es eine deutliche Konzentration von Schulen, Bibliotheken, Kulturangeboten.... Das wiederum steigert das Identifikationspotential kirchlicher Gebäude und Angebote gerade in den kleineren Ortsteilen. Viele Menschen identifizieren sich mit „Ihrem“ Kirchengebäude vor Ort.
- 4) Die digitale Infrastruktur hat eine inzwischen gute Grundlage und ist im Ausbau begriffen (Breitband Odenwald, Funkloch-Schließung). Die Covid-19-Situation zeigt, dass manches auch digital möglich ist (Videokonferenzen, WGFs und Spirituelle Impulse, Homepage-Zugriffe...), sofern Lern- und Kooperationsbereitschaft gegeben ist.
- 5) Es existiert eine emotionale Sensibilität, bzw. emotionale Bindung und Verlustangst, was Gebäude und Gottesdienstorte betrifft (werden die Wege noch weiter?), bei gleichzeitiger eher geringer Auslastung der Gebäude, bzw. teilweise schwachem Gottesdienstbesuch.
- 6) An vielen Orten (sowohl in manchen Kernstädten wie auch auf den Dörfern) gibt es Probleme mit Leerständen und fehlender Belegung. Der Landkreis (u.a. auch in Person des Landrates) sind hier im Rahmen der Kreisentwicklung sehr aktiv am überlegen und planen, wie dem entgegengesteuert werden kann. Hier bestehen Chancen in kommunalen und ökumenischen Kooperationen, vor allem in den Bereichen öffentlichkeitswirksamer Aktionen mit religiösen Elementen (Advent, St. Martin, Fastnacht, Kirchweih/Brauchtum, Gedenkveranstaltungen, Sternsingen, Krippenfeiern, besondere Weihnachtsgottesdienste u.v.m.).

- 7) Umfragen und Interviews mit Familien aus dem Dekanat ergaben:
Viele leben gerne im Odenwald. Familien schätzen die Natur und verbringen viel Freizeit in der Natur (Spaziergehen, Radfahren, Spielplatz, Schwimmbad) sowie in Vereinen.

Sie kritisieren Dreck und Kippen auf Spielplätzen, kriminelle Milieus, welche die Sicherheit der Kinder gefährden (u.a. in Erbach), ungesicherte Verkehrswege, welche die Sicherheit der Kinder gefährden (u.a. in Lützelbach) schlechte Verkehrsanbindung.

B) Verkehr

- 8) Die Bahnlinie von Nord nach Süd (Eberbach-Darmstadt-Frankfurt/Hanau) spielen eine wichtige Rolle in der Verkehrsanbindung. Es gibt keine direkte Autobahnanbindung. Üblicherweise sind es 45-60 Minuten zur nächsten Autobahn. Die Verkehrsanbindung innerhalb des Landkreises besteht aus Nord-Süd/West-Ost-Bundesstraßen und Landstraßen. Die Verkehrswege sind voll ausgelastet bzw. überlastet. Ganz aktuell ist in Planung, die Odenwaldbahn durch längere Bahnsteige (und damit längere Züge) sowie durch häufigere Taktung nachhaltig auszubauen (vgl. die „Erbacher Erklärung“ vom 23.6.2020 mit dem Titel: „Odenwaldbahn 2030+ Erfolg der Odenwaldbahn nachhaltig fortsetzen“).
- 9) In allen Kommunen des Dekanats herrscht eine wesentlich größere Auspendler- als Einpendlerquote. Überwiegende Pendlerzielgebiete sind Darmstadt/Frankfurt und der Rhein-Neckarraum.
- 10) Diese hohe Pendlerquote hat wie auch die Entwicklungen im demographischen Bereich einen hohen Einfluss auf die zeitlichen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements und die Gestaltung des pastorale
- 11) Familien wünschen sich, dass weiterhin Angebot dezentral im Odenwald angeboten werden, da die Wege zum Teil schon heute sehr weit sind.

C) Demographische Entwicklung

- 12) Eine positive Bevölkerungsveränderung von ca. 5% ist prognostiziert.
- 13) In allen Kommunen wird der Anteil der Senior*innen (65+) bis 2030 stark zunehmen. Relativ viele Kinder und Jugendliche sind im Odenwaldkreis zu verzeichnen,
- 14) Demografisch gesehen sind die Senior*innen ein großer Teil der Zukunft. Die geburtenstarken Jahrgänge (1955 bis 1965) wachsen nach 2020 in das Seniorenalter hinein. Landesweit ist von einem Anstieg des Anteils der älteren Generation von 19 auf etwa 25 % auszugehen. Seniorenheime stellen ein wesentliches Element der Betreuungsinfrastruktur dar.
- 15) Im Jahr 2025 wird der Anteil der unter 20-Jährigen niedriger sein als heute.

D) Gesellschaftliches und kirchliches Engagement und Beteiligung

- 16) In allen Städten gibt es eine hohe Vereinsdichte mit viel ehrenamtlichem Engagement mit Schwerpunkt in der älteren Generation. Längerfristige Bindungen nehmen zugunsten kurzfristigen Engagements generell ab. Gute Erfahrungen wurden schon in Projektbezogenen Angeboten gemacht.
- 17) Eine äußerst rührige Ehrenamtsagentur (angesiedelt beim Landratsamt) ist Motivator und ermöglicht vielfältiges Engagement. Eine intensive Zusammenarbeit ohne kirchliche Berührungängste ist gut möglich. Im Rahmen der Flüchtlingsarbeit besteht bereits eine enge Kooperation mit dem Dekanat.
- 18) Soziale Brennpunkte sind in allen Kommunen in unterschiedlicher Ausprägung vorhanden. Die Kriminalitätsrate ist niedrig, die Aufklärungsquote hoch. Politisch rechtsextreme Tendenzen sind wahrnehmbar. Ein sehr aktives Bündnis „Odenwald gegen Rechts“, bei dem das Dekanat Bündnispartner ist, dokumentiert alle rechtsextremen Auffälligkeiten und bietet Veranstaltungen zur Prävention und Aufklärung an.
- 19) Vielfältige Initiativen, z.B. Naturschutz, Klimaschutz, Gewerkschaften etc sind vorhanden, wenn auch vielfach in kleinem Umfang.
- 20) Familien äußerten den Wunsch nach mehr offenen Treffs, Cafes usw. sowie nach Angeboten für Jugendliche und Junge Erwachsene.
Von der Kirche wünschen sie sich vor allem Räume und Verantwortliche Mitarbeiter, die Treffs anbieten, sowie bessere Kooperation zwischen Kirche, Vereinen und Institutionen.

E) Katholische Einrichtungen

- 21) In Lützel-Wiebelsbach und Seckmauern gibt es kath. Kindertagesstätten und in Seckmauern eine kath. Sozialstation. Alle 3 Einrichtungen befinden sich (noch) in Trägerschaft der Pfarrei. Die organisatorische Zuordnung der KiTas zu einer bistumsweiten Trägerorganisation ist in Planung.
- 22) Ein markantes Kennzeichen des ländlich geprägten Dekanates in der Diaspora ist, dass es nur 2 kategoriale Hauptamtlichenstellen mit Sitz im Dekanat gibt: a) Klinikseelsorge und b) eine Vollzeitstelle Dekanatsreferent.
- 23) Kategoriale Seelsorge und deren Kirchorte sind im Vergleich zu den meisten anderen Dekanaten im Bistum nur sehr rudimentär vorhanden:
 - a. Bildungswerk Bergstraße/Odenwald: 1 Referent mit $\frac{1}{4}$ Stelle (eine Vollzeitstelle für 4 Dekanate) sowie eine Verwaltungskraft, mit Sitz in Heppenheim
 - b. Betriebsseelsorge 1 Referent mit $\frac{1}{4}$ Stelle (eine Vollzeitstelle für 4 Dekanate) mit Sitz in Rüsselsheim,
 - c. KJZ und BDJ mit einer Jugendseelsorgereferentin mit $\frac{3}{4}$ Stelle mit Sitz in Dieburg
 - d. Klinikseelsorge im Gesundheitszentrum Erbach und in der Schlossbergklinik Bad König mit (ganz neu eigentlich) voller Stelle, von der aber nur z.Z. eine $\frac{1}{2}$ Stelle besetzt ist. Zur Aufgabe der zukünftigen vollen Stelle wird auch die Unterstützung der Gemeinden in der Alten- und Pflegeheimseelsorge gehören.

- e. Ökumenische Notfallseelsorge in Trägerschaft des evang. Dekanates und des DRK (die hauptamtliche Leitung wird allein von der EKHN getragen) ist sehr aktiv und hat (vor Corona) 40 aktive Ehrenamtliche Seelsorger*innen.

Trotzdem bereichern sie die Kirche im Odenwald sehr und bilden vielfältige Begegnungsmöglichkeiten hinein in die Gesellschaft. Weiterhin gibt es mit allen Kategoriale Kirchorten bereits eine intensive Zusammenarbeit, Kooperation sowie eine teilweise ausgeprägte Unterstützung im Odenwälder Pastoralen Weg.

- 24) Fünf Kath. Öffentliche Büchereien sind ein kultureller und Begegnungs-Aktivposten. In einigen Gemeinden ist die Bücherei die einzige verbleibende aktive Gruppierung mit klarem Bezug zur Öffentlichkeit, die fallweise auch fehlende kommunale Angebote substituiert. Die Büchereien adressieren alle Altersgruppen, vornehmlich Kinder. Das Angebot ist immer niedrigschwellig, d.h. Berührungängste werden vermeiden und es entsteht eine positive Grundstimmung zu einer kirchlichen Einrichtung. Kooperationen mit Schulen und Kindergärten sind die Regel.
- 25) Die Schwestern des Klosters der BARMHERZIGE SCHWESTERN VON ALMA in Breuberg-Sandbach leben sehr zurückgezogen. Zu besonderen Gelegenheiten bieten sie Rosenkranzprozessionen und Kreuzwegandachten an, zu denen auch die Öffentlichkeit eingeladen ist.
- 26) Neben einigen Jugendverbänden im BDKJ: KIJB (Erbach), DPSG (Höchst), DPSG (Michelstadt + Vielbrunn), gibt es noch die Templerpfadfinder (Breuberg) und die KiGruRei e.V (Kindergruppe, Reichelsheim) sowie in fast jeder Pfarrei eine Ministrantengruppe. Manche davon sind sehr aktiv, leiden aber aktuell sehr unter den Coronabeschränkungen.
- 27) Dies gilt natürlich auch für ALLE anderen Angebote der Gemeinden und Kirchorte.
- 28) Für Erwachsene gibt es einen kath. Verband im Dekanat: Die Kolpingsfamilien in Höchst. Sie wurde 1964 gegründet und hat aktuell ca. 50 Mitglieder

F) Ökumene und Interkulturalität

- 29) Das Odenwälder Dekanat ist durch die ländliche Diasporasituation geprägt. Der Anteil der katholischen Bevölkerung liegt bei ca. 15 %
- 30) In der dörflich-regionalen Struktur des Odenwaldes ist es besonders wichtig, Kirche in der Dorf- und Ortsstruktur präsent zu halten (Präsenz bei Dorf- und Vereinsfeste, Weihnachtsfeiern und -märkte), um so dazu beizutragen, Kirche als Heimat und vor allem Kirche außerhalb von Kirchengebäuden erfahrbar und erlebbar zu machen. Dies wird nur ökumenisch gelingen.
- 31) Es gab bei den Eheschließungen der letzten Jahrzehnte kaum rein katholische Ehen sondern überwiegend konfessionsverbindende Eheschließungen. Weiterhin gibt mehr als 3x so viele protestantische Gemeinden inkl. Freikirchen wie kath. Gemeinden. Mancher Priester im Dekanat hat bis zu 7 evang. Pfarrer*innen als Ansprechpartner in seiner Kirchengemeinde.

- 32) Sowohl in den Gemeinden als auch auf Dekanatssebene gab und gibt es schon eine vielfältige aber oft nur punktuelle ökumenische Zusammenarbeit, die noch viel Potential bietet und unbedingt ausgebaut werden sollte.
- 33) Das Dekanat ist Mitbegründer eines sehr aktiven „Rat der Religionen“, der von insgesamt 4 christlichen, 3 muslimischen, eine jüdische und eine buddhistische Gruppe getragen wird. Ein Schwerpunkt der Arbeit sind Veranstaltungen im Rahmen der Interkulturellen Woche mit je einem „Gebet der Religionen“ zur Eröffnung der IKW.

G) Liturgische Praxis

- 34) Das liturgische Leben ist immer noch vor allem nur durch die eucharistische Feier geprägt. Schon seit einigen Jahren ist das Dekanat Erbach Vorreiter in der Ausbildung von Wort-Gottes-Feier-Leitern. Es gibt aktuell 13 ausgebildete WGF-Leiter*innen, die sich regelmäßig im Dekanat zum Austausch und zur Fortbildung treffen.
- 35) In einigen Gemeinden gibt es regelmäßige sonntägliche Wort-Gottes-Feier in der Kirche und/oder in Alten/Pflegeheimen. In anderen Gemeinden nur Abwesenheit des Priesters oder bei sonstigen Gelegenheiten. Vereinzelt gibt es auch (regelmäßige) werktägliche Wortgottesdienste. Das Angebot von „Nicht-Eucharistiefiern“ soll weiter ausgebaut werden.
- 36) Während der Corona-Pandemie wurden erstmals WGF-Feiern und geistliche Impulse (von verschiedenen Orten wie Friseur, Büro, Pflegeheim, Werkstatt) entwickelt, aufgenommen und über Youtube veröffentlicht.
- 37) Ziel des Pastoralen Weges sollte die Entwicklung einer Kirche im Odenwald speziell auch für Jugend und jungen Erwachsenen sein. Ihnen wollen wir Beteiligung ermöglichen und sie durch Begeisterung motivieren, u.a. auch durch Erweiterung der digitalen Angebote. Hierzu gehört auch die Entwicklung von „alternativen Gottesdiensten“ (von meditativ bis erlebnisorientiert).
- 38) Hier können die bereits vorhandenen Musikalischen Gruppen gut einbezogen werden:
- a. Bad König/Michelstadt/Vielbrunn: Familiengottesdienstband
 - b. Bad König: Taize-Chor
 - c. Breuberg/Höchst: Musikgruppe Klangtraum
 - d. Erbach: Musik-Schola
sowie punktuell evt. auch
 - e. Breuberg/Höchst: Chor VoLumen Christi
 - f. Michelstadt: Kirchenchor
 - g. viele engagierte Organist*innen
- 39) Gemeindeverbindende liturgische Angebote können u.a. im Rahmen der Firmvorbereitung, Kommunionvorbereitung und Ehevorbereitung, der Sternsingeraktion, des Jugendkreuzweges oder die Feier des Fronleichnamfestes sein.
- 40) Wir sind uns aber auch bewusst, dass Liturgie nur ein Grundprinzip von Kirche ist.

H) soziales Engagement

- 41) Das Caritas Zentrum Erbach bietet, obwohl auch personell eher sparsam ausgestattet, eine große Bandbreite an Beratung und Unterstützungsangeboten für alle Altersgruppen an:
- a. Allgemeine Lebensberatung (ALB) für Menschen in unterschiedlichsten Notlagen
 - b. Betreuungsverein für Angehörige von Menschen mit einer gesetzlichen Betreuung
 - c. Ehe-, Familien- und Lebensberatung
 - d. Fachambulanz für Suchtkranke: differenziertes Beratungs- und Behandlungsangebot bei Problemen mit Alkohol, Nikotin und Medikamenten.
 - e. Schwangerschaftsberatung
 - f. Sprechstunde des Psychosozialen Zentrums für Geflüchtete Südhessen (PZGS): ein Angebot, das sich speziell an geflüchtete Menschen richtet
- sowie
- g. „Flohkiste“: ehrenamtlich durchgeführte Babykleiderkammer
 - h. „Drop In(klusive)“: Ein Willkommensort für Eltern mit Kindern bis 3 Jahre
 - i. „Kinder Willkommen“ Unterstützungsangebot durch ehrenamtliche Patinnen für Eltern kleiner Kinder
 - j. Offene Treffs: regelmäßige Treffen verschiedener Interessen- und Selbsthilfegruppen
z.B: „Kompass-Arbeitsloseninitiative“ Odenwald, Kompass Kochgruppe „Futtern wie bei Müttern“, wöchentliches Kom-Cafe, Selbsthilfegruppe „Lily“ (für Menschen mit Lipödem und Lymphödem) u.a.
- 42) Die Arbeiterwohlfahrt, das Bündnis „Odenwald gegen Rechts“, Bürgerbüros, DRK-Selbsthilfeangebote, Generationenhilfen, die Tafel, sowie fast unzählige Vereine sind fester Teil des sozialen Engagements. Konkurrierende Angebote müssen in Zukunft zu Gunsten kräftebündelnder gemeinsamer Aktivitäten ersetzt werden.

I) Katechese und Glaubensweitergabe

- 43) Sakramentenkatechese, lebensbegleitende Katechese und Katechese bei besonderen Gemeinde-Situationen finden in unterschiedlicher Ausprägung statt.
- 44) Hauptzielgruppe aller zukünftigen Katechetischen Angebote sollten die Familien als „Kirche im Kleinen“ sein. Daher wollen wir uns auch verstärkt Familien zuwenden, um mit Angeboten zur Hauskirche oder zum gemeinschaftlichen Miteinander (Adventskoffer, Ausflüge...) ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen und wachsen zu lassen. Wir sehen die Eltern als Multiplikatoren des Glaubens an.
- 45) Die Beerdigungs- und Trauerpastoral wird zu einer wesentlichen Aufgabe werden, die zukünftig von den Geistlichen (Priester und Diakone) alleine nicht mehr zu bewältigen wird. Vor allem der Friedwald in Michelstadt (von dem alle „Friedwälder“ Deutschlands ihre Wurzeln haben), sowie andere neue Bestattungsformen benötigen besonderer Aufmerksamkeit, denn auch bei den sogenannten „anonymen Bestattungsformen“ gibt es ganz konkrete Hinterbliebene und trauernde Menschen.

J) Verwaltung und Personal

(Hinweis: die folgenden Punkte sind noch nicht mit den ersten Ergebnisse der Bistums-TPTs abgeglichen, sondern unabhängige eigene Überlegungen noch vor dem Pastoralen Weg !)

- 1) Pfarrsekretärinnen übernehmen als erste Ansprechpartnerinnen in vielen Fragen teilweise seelsorgliche Aufgaben. Weiterhin wird der Kooperations- und Vernetzungsaufwand größer werden. Daher müssen diese Stellen mit einem ausreichenden Stundendeputat erhöht und Fortbildungen in der Verwaltungsdigitalisierung wie auch z.B. zum Thema „Umgang mit Trauernden“ angeboten werden. Bürozeiten vor Ort sind weiterhin gerade in Anbetracht der langen Wege im ländlich geprägten Dekanat unbedingt auch in der Fläche notwendig, eventuell sogar an noch mehr Orten mit Hilfe eines „mobilen Pfarrbüros“. Modernes verteiltes Arbeiten muss eingeführt werden, z.B. a) umfassende Erreichbarkeit durch gestaffelte Arbeits-/Öffnungszeiten mit Anrufweiterschaltung b) zentrale Dokumentenanlage und Aufgabenliste (ggf. auf Basis MS TEAMS). Zentralisierung von administrativen Funktionen und Besetzung mit Spezialisten. Das Modell einer einzigen Pfarrei würde das deutlich erleichtern.
- 2) Für die betriebswirtschaftlichen Fragen benötigen die zukünftigen leitenden Pfarrer auf Pfarreebene unbedingt eine*n professionellen hauptamtlich tätigen Verwaltungs-Mitarbeiter*in zur Entlastung.
- 3) Die Kita-Leitungen sollen Teil des multiprofessionellen Pastoralteams der Pfarrei (vorbehaltlich der anstehenden Trägeränderungen) sein, um so in einem regelmäßigen Austausch mit den pastoralen und gemeindlichen Ehren- und Hauptamtlichen zu stehen.
- 4) Die neuen Strukturen erfordern auch neue Formen der Leitung. Verantwortung muss nun auf vielen Schultern, auch auf ehrenamtlichen, ruhen. Eine Qualifizierung von Ehrenamtlichen, insbesondere Mitglieder des Pfarrei- und des Verwaltungsrats sowie ehrenamtlichen Teambildungs-Maßnahmen sein, um ein effektives Team zu formen. Hierbei soll auch die spirituelle Dimension des Arbeitens deutlich gemacht und aufgezeigt werden. Neue Rollenverständnisse und -kompetenzen müssen deutlich kommuniziert werden, weiterhin erscheint uns eine Supervision der neuen Teams obligatorisch. Auch ist zu überlegen, ob nicht unterhalb des Pfarreirates auch Ortsräte hilfreich wären. Diese sind nicht nur Ansprechpartner vor Ort, sondern können auch Leitungsaufgaben übertragen bekommen.
- 5) Wir haben die Idee alle pastoralen, kategorialen und funktionalen Stelleninhaber des Dekanats in einem „Pastoralen Team“ zu vereinen. Dieses wäre die Kommunikationsdrehscheibe für alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Ziel ist es hierbei, ein multiprofessionelles Team zu haben, zu dem auch Kita-Leitungen, die Sozialstation-Leitung, die Pfarrsekretärinnen, die Ansprechpartner für Gemeindecaritas und viele mehr gehören.
- 6) Der kleine Kreis der Hauptamtlichen Mitarbeiter (die Dekanats-Konferenz, das verpflichtende Dienstgespräch aller pastoralen Mitarbeiter im Dekanat hat nur 16 Mitglieder: 10,5 Pfarreiseelsorge, 3,5x Kategorie - alles Teilzeitstellen! -, 1x Dekanatsreferent, 1x Caritas) bietet auch eine Chance: man kennt sich, trifft sich in kleinen Runden was vielfältige Chancen der

Kooperation und Vernetzung bietet.

- 7) Kommunikation muss als zentrale Aufgabe positioniert werden. Dadurch werden kurze Wege und schnelle Weitergabe für Hauptamtliche, Ehrenamtliche und insbesondere alle anderen erreicht. Kirchturm-Kommunikation „wer hat die dicksten Kartoffeln“ muss auf ein sinnvolles Maß reduziert werden.

Anhang

Quellen:

- Unterlage zum Statusgespräch 25.06.2020
- Übersicht Gruppen und Aktivitäten in den Pfarreien und Pfarrgruppen (erhoben vom TPT9)
- Pastorales Personal in der Territorialeelsorge sowie Pastorales Personal in übergemeindlichen / kategorialen Diensten: (Ist-Stand 2018 bereitgestellt aus dem Online-Schematismus Bistum Mainz)
- www.Odenwaldkreis.de
- www.wegweiser-kommune.de
- <https://www.steuerzahler-hessen.de/>
- <https://www.oreg.de/>
- <https://www.odenwaldmobil.de/>

Die Statistiken (mit pdf-Seitenangaben):

- pdf-Seite 3 : Statistische Daten Odenwaldkreis
- pdf-Seite 3 : Standortvorteile, Landkreis-Ranking, OREG-Unternehmensbefragung
- pdf-Seite 5 : Liniennetzplan Odenwaldkreis
- pdf-Seite 6 : Katholische Öffentliche Büchereien
- pdf-Seite 8 : Auszug für das Dekanat Erbach aus dem Schematismus des Bistums Mainz
- pdf-Seite 12 : Bistum Mainz – Visitationszahlen Dekanat Erbach gesamt
- pdf-Seite 13 : Bistum Mainz – Visitationszahlen Dekanat Erbach je Pfarrei
- pdf-Seite 25 : Dekanat Erbach Grundstatistik
- pdf-Seite 27 : Bildungsbericht des Odenwaldkreises
- pdf-Seite 42 : Demographiebericht des Odenwaldkreises
- pdf-Seite 55 : Finanzbericht des Odenwaldkreises
- pdf-Seite 68 : Bevölkerung in Hessen 2050
- pdf-Seite 138 : Integrationsbericht des Odenwaldkreises
- pdf-Seite 149 : Sozialbericht des Odenwaldkreises
- pdf-Seite 163 : Pendlerbericht des Odenwaldkreises
- pdf-Seite 154 : Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt
- pdf-Seite 184 : Statistik deutsch/nicht-deutsch
- pdf-Seite 185 : Statistik Altersstruktur